

2/2007 (April – Juni 2007)

B e r i c h t e

Landesweiter Aktionstag zur Suchtprävention Be strong – be clean – feel good – Deine VerANTWORTung

Der zweite landesweite Aktionstag Suchtprävention findet am 9. Mai 2007 mit über 400 Veranstaltungen in ganz Rheinland-Pfalz statt. Rund um den Aktionstag wird das „Büro für Suchtprävention“ der LZG gemeinsam mit den „Regionalen Arbeitskreisen Suchtprävention“ in einem vielseitigen Programm das Thema Suchtprävention in die Öffentlichkeit tragen. Schirmherrin des Aktionstages ist Staatsministerin Malu Dreyer, deren Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen diese Veranstaltung auch fördert.

„Die Vorbereitungen laufen derzeit in ganz Rheinland-Pfalz auf vollen Touren“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG. Der Aktionstag in 2007 steht unter dem Motto: „be strong – be clean – feel good – Deine Verantwortung!“. „Das Thema Verantwortung zieht sich als roter Faden durch die Arbeit der Suchtprävention: Verantwortung für unsere Kinder. Verantwortung für sich selbst und das eigene Konsumverhalten. Verantwortung im Straßenverkehr, für andere Personen und für unser Umfeld“, so Arldt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene seien hier gefragt, eigene Antworten zu finden, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung dafür zu übernehmen.

Der landesweite Aktionstag in Rheinland-Pfalz wendet sich mit Themen rund um die Suchtprävention an die breite Öffentlichkeit. Eingebunden werden die Ideen von Kindern und Jugendlichen! „Als ein zentraler Baustein des Programms ist der Wettbewerb „Song & Videofilm“ für jungen Menschen zwischen 14 und 23 Jahren“, so Sandra Helms, Referentin des „Büro für Suchtprävention“. Ein Kreativwettbewerb, der prämiert wird. Auch soll der Aktionstag auf die Angebote in der Region aufmerksam machen und neue Kooperationen ermöglichen. Nicht zuletzt veranschaulicht der Aktionstag die Vielfalt suchtpreventiver Arbeit, Ansätze und Projekte in den Regionalen Arbeitskreisen vor Ort. „Diese Aktivitäten sind das Ergebnis jahrelanger engagierter Kooperationen in den einzelnen Regionen. Gemeinsam lässt sich Vieles sinnvoll und wirksam gegen Sucht tun!“, weiß Helms.

Ein so komplexes Aufgabenfeld, wie es Suchtvorbeugung darstellt, könne von einzelnen, isoliert nebeneinander her arbeitenden Personen oder Institutionen nicht sinnvoll ausgefüllt werden. Vernetzung und Kooperation seien hier unbedingt erforderlich. „In über 30 Kommunen und Kreisen haben sich daher Regionale Arbeitskreise Suchtprävention

Inhaltsverzeichnis s. Seite 2

Inhaltsverzeichnis

Berichte

- Landesweiter Aktionstag zur Suchtprävention im Mai	1
- Servicestelle – ARD Themenwoche „Kinder sind Zukunft“	3
- Kinderarmut & Gesundheit: Ministerin Ahnen eröffnete Fachtag „Regionaler Knoten“	4
- Songs & Videos: Suchtpräventiver Wettbewerb für junge Menschen	6
- Aktionen zum Weltgesundheitstag	7
- Ausbau des „Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“	8
- LZG und Partner stellen Gesundheitsförderung im Landtag vor	9
- Bewegungskampagne informierte auf Bundestagung	9
- Demenz und Musik	10
- Be smart – don't start: Präventionsveranstaltungen für aktive Schulklassen in Mainz	11
- Klasse2000 im Langzeittest	12

Notizen aus den Referaten	14
----------------------------------	----

Kompetenz im Job – Fortbildungsangebote	18
--	----

LZG Termine – auf einen Blick	25
--------------------------------------	----

Neue Medien	26
--------------------	----

Gesundheitstelefon	27
---------------------------	----

Informationen aus dem Ministerium	28
--	----

Aus den Mitgliedsverbänden	30
-----------------------------------	----

Anhang

Pressespiegel

Impressum

Das LZG-*forum* erscheint 4mal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
Karmeliterplatz 3 ■ 55116 Mainz ■ Telefon: 06131/2069-0 ■ Fax: 06131/2969-69
Internet: www.lzg-rlp.de ■ E-mail: info@lzg-rlp.de

Redaktion: Stephanie Burlage ■ LZG ■ E-mail: sburlage@lzg-rlp.de
V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

gegründet, die einen wichtigen Beitrag zum Aufbau einer gesundheitsfördernden und suchtpreventiven Infrastruktur in den rheinland-pfälzischen Regionen leisten“, berichtet Arldt. Fachkräfte aus Suchtberatungsstellen, Jugendämtern, Gesundheitsämtern, Schulpsychologischen Diensten, Jugendarbeit, Schule, Kindergärten und andere Einrichtungen haben sich in den Arbeitskreisen zusammengeschlossen.

Folgende Aufgaben der Suchtprävention werden von den Arbeitskreisen übernommen:

1. Informations- und Erfahrungsaustausch
2. Initiierung und Begleitung suchtpreventiver Prozesse und Projekte
3. Öffentlichkeitsarbeit
4. Koordination und Kooperation

5. Mitwirkung bei der Jugendhilfeplanung
6. Fortbildung der Mitglieder

Koordiniert und unterstützt wird die Arbeit der Regionalen Arbeitskreise durch das „Büro für Suchtprävention“ der LZG, das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz fördert sie Arbeit.

Interessierte Fachkräfte sind herzlich eingeladen, sich am Arbeitskreis in der Region zu beteiligen. Gerne vermitteln wir Ihnen die Ansprechpartner in Ihrer Nähe. Einen Eindruck der suchtpreventiven Arbeit in Rheinland-Pfalz erhalten Sie bereits am 9. Mai 2007. Das vollständige Veranstaltungsprogramm finden Sie ab Mitte April im Internet unter www.bestrong-beclean-feelgood.de.

<p>Ansprechpartnerin Sandra Helms Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de</p>

„Servicestelle lokale Bündnisse für Familien“ koordiniert ARD-Themenwoche „Kinder sind Zukunft“

Im Auftrag von Familienministerin Malu Dreyer koordiniert die Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG die Aktivitäten in Rheinland-Pfalz zur ARD Themenwoche „Kinder sind Zukunft“ vom 14. bis 21. April 2007. Während dieser Themenwoche werden in allen ARD-Programmen im Fernsehen und Hörfunk – einschließlich 3sat, arte, Deutschlandfunk und Deutschlandradio – Kinder, Jugendliche und ihre Familien in den Mittelpunkt gestellt, von der Morgenlesung bis zum Nachtprogramm. Jeder Tag ist unter ein Motto gestellt. Zudem wird es ein umfangreiches begleitendes Internetangebot geben.

In Rheinland-Pfalz beteiligen sich viele Organisationen, Vereine und Verbände an der ARD Themenwoche. So plant beispielsweise das Mütterzentrum Ingelheim, Mitglied im lokalen Bündnis Mainz-Bingen, zu einem Mehrgenerationen-Frühstück in ihre Räumlichkeiten einzuladen. Gleichzeitig soll ein

kleiner Laden eröffnet werden, in dem von Kindern selbst gefertigtes Spielzeug gegen geringes Entgelt angeboten wird. Andere Akteure nutzen die ARD Themenwoche, um für die Problematik von Kindern aus suchtbelasteten Familien zu sensibilisieren. Auch Patenschaftsprojekte, die junge Menschen bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützen, sind weitere praktische Beispiele, auf die in Rheinland-Pfalz im Rahmen der ARD Themenwoche aufmerksam gemacht werden soll.

Die ARD-Themenwoche „Kinder sind unsere Zukunft“ bietet für alle Akteure, die vor Ort mit Kinder, Jugendlichen und Familien arbeiten, sehr gute Anknüpfungspunkte für die Öffentlichkeitsarbeit.

- Eine Beteiligung am „Tag der offenen Tür“ am 14.4.2007, für den die ARD Unterstützung bei PR-Maßnahmen angekündigt hat, ist möglich.

- Unter Bezug auf die ARD-Themenwoche können darüber hinaus öffentliche Aktionen in der Woche vom 14.-21.4.2007 geplant und die lokalen Medienvertreter eingeladen werden.
- Kontakt mit dem regionalen SWR-Studio sollte möglichst frühzeitig aufgenommen werden um die lokalen Arbeitsschwerpunkte und die daraus erwachsenden Themen für Hörfunk und Fernsehen vorzustellen. Ein Großteil der Beiträge, die in der Themenwoche gesendet werden, werden voraussichtlich schon im März und Anfang April 2007 produziert werden.

Auftakt der Themenwoche wird ein bundesweiter „Tag der offenen Tür“ für Kinder am Sonnabend, den 14.4.2007 sein. Veranstalter, die ein Programm mit inhaltlichem Bezug zur Themenwoche planen, können das ARD-Logo für die Themenwoche nutzen. Die ARD bietet auch weitere Materialien an.

Anmeldung möglichst bald unter:
www.daserste.de/kinderaktion/,
Passwort: tdot-2007-kinderaktion.

<p>Ansprechpartnerin Sabine Gaidetzka Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, E-Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de</p>

Ministerin Ahnen eröffnete ersten Fachtag des Netzwerks „Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz“ in Mainz

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligten Lebenslagen zu fördern, ist das Ziel des neu gegründeten rheinland-pfälzischen Netzwerks „Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz“. Auf einem ersten Fachtag am 9. März in Mainz stellte der Kooperationsverbund, in dem sich das Gesundheitsministerium und das Jugendministerium, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG), gesetzliche Krankenkassen und die Unfallkasse, die Liga der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege, Vertreter der Wissenschaft, der Verein Armut und Gesundheit in Deutschland sowie kommunale Spitzenverbände zusammengefunden haben, als Kernstück der Kooperation die gemeinsame Arbeit im Schnittfeld Kindergesundheit und Armut vor. Unterstützend soll eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Bundes- und Landesebene sowie ein verbesserter Informations-Transfer zwischen den gesundheitsfördernden Angeboten erreicht werden. Dazu wurde in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr, wie in allen anderen Bundesländern auch, ein „Regionaler Knoten“ gegründet. Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, eröffnete den Fachtag im Mainzer Rathaus, der unter dem Motto „Gesundheitsförderung: Zugänge öffnen und gestalten“ stand.

Um die Zukunftschancen aller Kinder und Jugendlichen zu verbessern, sei das Engagement vieler gesellschaftlicher Akteure nötig, die politikfeldübergreifende Strategien gemeinsam entwickelten und umsetzen, hielt die Jugendministerin fest.

In Rheinland-Pfalz gebe es bereits viele gute Beispiele für eine erfolgreiche Gesundheitsförderung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher – sei es im Bereich der Ernährungs- oder Bewegungsförderung, in der Wohnumfeldgestaltung oder bei der Förderung von Vorsorge und Früherkennung. Der „Regionale Knoten zur Förderung von Kindergesundheit in sozial benachteiligten Lebenslagen“ solle dazu beitragen, dass diese guten Beispiele noch mehr Schule machten. Zugleich könnten so die Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung von sozial Benachteiligten für die Qualitätsentwicklung intensiver genutzt werden.

Gesundheitliche Chancengleichheit als Querschnittsaufgabe etablieren

Der „Regionale Knoten Rheinland-Pfalz“ wurde als landesweite Koordinierungs- und Vernetzungsstelle gegründet, die Akteure aus unterschiedlichen Bereichen wie Politik, Bildung, Wissenschaft, Soziale Arbeit und Gesundheitsförderung an einen Tisch

bringt. „Seit Oktober 2006 ist die Landeszentrale für Gesundheitsförderung federführend mit der Koordination beauftragt“, so Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG. Durch vielfältige Vernetzungsarbeit leisteten die „Regionalen Knoten“ einen wichtigen Beitrag zu mehr gesundheitlicher Chancengleichheit. Die „Regionalen Knoten“ begleiten Einrichtungen bezüglich ihrer Präventionsangebote, weisen auf Beispiele guter Praxis oder auf Finanzierungsmöglichkeiten hin, bündeln Ressourcen, sichern Qualitätsstandards und regen den Austausch der Gesundheitsförderungsprojekte untereinander an. Ebenso initiieren und betreuen die „Regionalen Knoten“ Arbeitskreise, neue Projekte und führen Fachveranstaltungen durch. Dabei sollen Potenziale und Synergien aufgezeigt und genutzt sowie innovative Ansätze gefördert und entwickelt werden, so Gerhardt.

Armut als Gesundheitsrisiko

„Armut ist das größte Gesundheitsrisiko“, so die Kernaussage von Prof. Dr. Gerfried Gebert, Mainz, auf dem Fachtag. Dies belege der jüngste Kinder- und Jugendgesundheitsbericht des Robert Koch Instituts. Die Ergebnisse, die bundesweit repräsentativ seien, zeigen, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien häufiger von Entwicklungsverzögerungen und frühen Gesundheitsstörungen betroffen sind. Sie seien außerdem zu einem höheren Teil übergewichtig, ernähren sich ungesünder und treiben weniger Sport. „Im Jugendalter lässt sich zudem ein Zusammenhang zwischen dem sozialen Status und dem Auftreten von psychischen und Verhaltensauffälligkeiten feststellen“, so Gebert. Die Sozialstatistik zeigt: „Wer in Deutschland durch Armut oder andere Faktoren benachteiligt ist, hat ein doppelt so hohes Risiko zu erkranken und eine bis zu zehn Jahre geringere Lebenserwartung als Vergleichsgruppen aus besser gestellten Bevölkerungskreisen“, unterstrich Prof. Dr. Gerhard Trabert vom Verein Armut und Gesundheit in Deutschland in seinem Fachvortrag. Gerade für Kinder und Jugendliche treffe dies in verstärktem Maße zu.

Gesundheitliche Chancengleichheit stärken – Gute Praxis in die Fläche bringen!

Umso wichtiger sind Gesundheitsförderungsmaßnahmen, die auf eine Verbesserung der Lebensumstände bestimmter Zielgruppen wie etwa Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund oder junge Familien in sozialen Brennpunkten abzielen. Gerade diese Menschen werden wenig von Angeboten der Gesundheitsförderung und Vorsorge erreicht, wie Krankenkassendaten belegen. Andererseits zeigte der Fachtag an zahlreichen Beispielen, dass solche Probleme kein Automatismus sein müssen: Werden gesundheitsfördernde Maßnahmen genau auf die Lage im jeweiligen Wohnquartier und auf die Bedürfnisse von benachteiligten Gruppen zugeschnitten, entsteht eine deutliche Verbesserung der Situation. „Integration und gesellschaftliche Teilhabe sind wichtige Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden“, lautete das Fazit Prof. Dr. Detlef Baums von der Fachhochschule Koblenz. Dazu trügen so unterschiedliche Faktoren wie ein gutes Miteinander in der Nachbarschaft, Mitbestimmungsmöglichkeiten im Betrieb oder örtliche Bildungsangebote wesentlich mit bei.

In den Workshops des Fachtags ging es dann auch konkret um solche positiven Praxisbeispiele für mehr gesundheitliche Chancengleichheit. Unter dem Themenkomplex „Zugänge zu gesundheitsfördernden Maßnahmen eröffnen“ wurden erfolgreiche Projektbeispiele und Praxisansätze vorgestellt und diskutiert. Insbesondere beim Good-Practice-Ansatz geht es darum, bewährte und innovative Ansätze aus anderen Projekten und Handlungsfeldern in die eigene Arbeit zu übertragen. Nicht zuletzt spart das Lernen an positiven Beispielen Ressourcen, insbesondere wertvolle Arbeitszeit. Auch auf dem „Infomarkt“ des Fachtags im Foyer des Mainzer Rathauses stellten eine Vielzahl von Organisationen spezifische Projekte und Angebote in Rheinland-Pfalz vor.

Mitglieder der Steuerungsgruppe des „Regionalen Knoten Rheinland-Pfalz“:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (federführende Koordination)
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
gesetzliche Krankenkassen
Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Liga der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege
Vertreter der Wissenschaft
Verein Armut und Gesundheit in Deutschland
kommunale Spitzenverbände

Ansprechpartnerin Christina Göth

Telefon 06131/2069-34, Fax 06131/2069-69, E-Mail cgoeth@lzg-rlp.de

**Songs & Videofilme – Ein Kreativ-Wettbewerb
für junge Menschen zum Mitmachen!**

Wer immer schon einmal einen eigenen Song oder ein Video machen wollte ist hier goldrichtig! Gesucht werden junge Leute zwischen 14 und 23 Jahren mit Lust an Musik, Songtexten oder Videoclips. Zu gewinnen gibt es eine Veröffentlichung der besten Beiträge und Geldpreise.

Der Kreativwettbewerb 2007 wird von der LZG und den Regionalen Arbeitskreisen für Suchtprävention in Rheinland-Pfalz veranstaltet. Kooperationspartner sind die Musiker Initiative Music live e.V. Koblenz, die Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz und die Fachkräfte für Suchtprävention Rheinland-Pfalz. Gemeinsam laden sie junge Menschen zu diesem zweiten landesweiten Musik- und Videowettbewerb ein, der unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsministerin Malu Dreyer steht.

Rund um das Thema „Deine Verantwortung“ sollen sich die Beiträge drehen. Gemeint ist damit die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Mit Konsum, Gesundheit, dem eigenen Körper, Drogen/Rauchen, Straßenverkehr und vielem mehr. Mitmachen können Einzelne ebenso wie Gruppen, Schulbands oder Schulklassen. „Dabei ist es gleich, ob zu einem bekannten Musikstück ein eigener Songtext geschrieben

wird, ob ein Song mit eigenem Text komponiert wird oder ob ein Videoclip gebaut wird, wichtig ist die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG).

Der Einsendeschluss ist der 22. Mai 2007. Bis dahin sollten die Beiträge in Form einer CD-Rom, DVD oder Musik-/Videokassette der LZG vorliegen. Weitere Infos gibt es auf der Homepage www.bestrong-becclean-feelgood.de oder auf der LZG-Homepage unter www.lzg-rlp.de. Dort stehen auch einige Textbeispiele wie „Vorfahrt für klare Köpfe“, „Knick die Kippe“ und „Schön bin ich sowieso“ zu aktuellen Themen des Wettbewerbs. „Wer Unterstützung bei der Songfertigung und Videoerstellung benötigt oder noch Fragen zum Wettbewerb hat, findet seine speziellen Ansprechpartner ebenfalls auf der Homepage“, so Arldt.

Auf der Abschlussveranstaltung am 22. Juni 2007 gibt es die Sieger des Wettbewerbs live zu sehen. Die selbstkomponierten Siegersongs werden im Anschluss an den Wettbewerb auf einer CD zusammengestellt und veröffentlicht. Die Videoclips der Gewinner werden von den Offenen Kanälen Rheinland-Pfalz ausgestrahlt.

Ansprechpartnerin Sandra Helms

Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

LZG-Aktion zum Weltgesundheitstag: Impfschutz und AIDS-Prävention

Der Weltgesundheitstag wird Jahr für Jahr auf der ganzen Welt am **7. April** begangen. Die Weltgesundheitsorganisation erinnert mit diesem Tag an ihre Gründung im Jahr 1948 und legt jährlich ein neues Gesundheitsthema von globaler Relevanz für den Weltgesundheitstag fest. Ziel ist es dabei, dieses aus der Sicht der WHO vorrangige Gesundheitsproblem ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit zu rücken.

Viele von der WHO vorgegebene Themen waren vorrangig den zum Teil dramatischen gesundheitlichen Verhältnissen in Entwicklungsländern gewidmet. Hiermit war der Appell an die Industrieländer verbunden, den ärmeren Ländern durch personelle und finanzielle Unterstützung und in Zusammenarbeit mit der WHO bei der Lösung ihrer Probleme zu helfen.

Andere Themen, wie Impfschutz, Ernährung, Rauchen, Unfälle und Familiengesundheit waren für Entwicklungs- und Industrieländer gleichermaßen aktuell und relevant. Mit der 1977 eingeleiteten "Gesundheit für alle"-Strategie der WHO rückten zunehmend Themen wie primäre Gesundheitsversorgung, Gesundheitskommunikation und Gesundheitsförderung in den Blickpunkt.

Der Weltgesundheitstag in Deutschland

Die von der Weltgesundheitsorganisation vorgegebenen Themen sind bei der Umsetzung regelmäßig auf die Situation in Deutschland ausgerichtet und entsprechend interpretiert worden. In Deutschland wird der Weltgesundheitstag schwerpunktmäßig den Infektionsschutz thematisieren. Das vorläufige deutsche Motto des Weltgesundheitstages 2007 lautet „Gesund bleiben – sich vor Infektionskrankheiten schützen“. So sind die diesjährigen Themen der Impfschutz und die Prävention von sexuell übertragbaren Krank-

heiten (STDs), insbesondere von AIDS. Aktionen und Maßnahmen verschiedener Träger hierzu werden von der Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. koordiniert und ins Netz gestellt (www.weltgesundheitstag.de).

Die LZG ist im Rahmen dieses wichtigen Aktionstags gemeinsam mit der Kreisverwaltung Mainz-Bingen – Veterinär- und Gesundheitswesen –, der Stadt Mainz – Gesundheitsdezernat sowie Jugend- und Drogenberatung „Brücke“ –, und der AIDS-Hilfe Mainz mit einem aktiven Angebot dabei und informiert im **Infozelt am Hauptbahnhof in Mainz am 27. März von 10-14 Uhr**. Unter anderem wird ein kostenloser HIV-Test in der Bahnhofsapotheke angeboten. Wer die Einladung zur Impfberatung annimmt, kann sich – ebenfalls kostenlos – nur wenige Gehminuten weiter gegen Tetanus und Diphtherie im Gesundheitsamt impfen lassen. Weiterhin werden Informationen rund um das Thema Impfen und AIDS-Prävention angeboten. Beispielsweise wissen viele Menschen nicht über die Gefährdungen einer HIV- und Hepatitis B- und C-Ansteckung bescheid. Auch haben HIV-Infizierte häufiger Co-Infektionen wie Hepatitis A, B und C. Nicht gegen HIV, aber gegen Hepatitis und andere Infektionskrankheiten gibt es einen Impfschutz.

Auch vor einer Reihe von Infektionen von sexuell übertragbaren Krankheiten, wie Syphilis, Genitalwarzen u.a., kann man sich weitgehend schützen. Ein verantwortungsvoller Umgang miteinander auch in sexuellen Beziehungen und der Gebrauch von Kondomen sind hierbei wichtige Schutzmaßnahmen. Viele Informationen und Kontaktadressen werden zum Mitnehmen angeboten. Am Glücksrad und beim Quiz gibt es kleine Präsente zu gewinnen.

Ansprechpartner Helmut Hafemann

Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de

GESUND LEBEN LERNEN - Ausbau des „Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“

Bis zum Sommer steht der geplante und beginnende Ausbau des „Netzwerks Schulen für Gesundheit 21“ oben auf der Agenda im Projekt GESUND LEBEN LERNEN.

Im Februar fand eine erste Auftaktveranstaltung im Landkreis Alzey-Worms statt, zu der weiterführende Schulen eingeladen waren. In der Folge wird es bis Sommer weitere solcher regionalen Startups geben.

Eine weitere zentrale Veranstaltung ist auch der von der LZG geplante Fachtag zu den Themen Gesundheitsförderung und nachhaltige Erziehung am 23.5.07 an der Pfalzakademie in Lambrecht. Hier wird ein Gesund leben lernen-Workshop „Auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Schule“ angeboten, der sich speziell an Schulen richtet, die an der Mitarbeit im Projekt interessiert sind.

Die Implementation von Gesundheitsförderung im Setting Schule, in der Lebenswelt Schule beginnt mit ersten beispielhaften Projekten, deren Inhalte sich mit der Zeit zu einem festen Bestandteil des Schulalltags entwickeln. Langfristig ändern sich durch diese Initiativen das gesamte pädagogische Konzept und das Leitbild der Schule. Das entscheidende Qualitätskriterium ist daher nicht die Anzahl der gesundheitsbezogenen Projekte, sondern die thematische Schwerpunktsetzung, die spezifische und konkrete Formulierung von Zielen, die Kontinuität und die Einbeziehung möglichst großer Teile der Schüler- und Lehrerschaft. Ebenso gehören hier die Kooperationen mit Versorgern und Anbietern gesunder Ernährung, mit den Vertragspartnern im Gesundheitswesen u.a.m. unbedingt dazu: Dieses ist durch den lebensweltlichen Ansatz zwingend impliziert.

Gesundheitsförderung sollte immer ein Paket von Interventionen beinhalten, die verschiedene Verhaltens- und Einstellungsbereiche berühren. Dabei sollten sowohl die individuellen Kompetenzen gesteigert wie auch die unmittelbare Umwelt der Betroffenen einbezogen werden. Programme sind nur dann erfolgreich, wenn sie neben der Vermittlung von Wissen auch Elemente enthalten, die auf die Veränderung und Förderung der Persönlichkeit sowie auf einen verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Körper ausgerichtet sind.

Bei der Beteiligung an der Gesundheitsförderung geht es darum, die Betroffenen zu ermutigen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen in einer positiven, gesundheitsdienlichen Weise selbst zu gestalten. Diese Strategie ergibt sich aus der Philosophie der Gesundheitsförderung: Selbststärkung, Selbstbekräftigung (Empowerment) ist das zentrale Ziel.

Diese Philosophie des Projektes GESUND LEBEN LERNEN gilt es weiteren rheinland-pfälzischen Schulen zu erschließen. Für interessierte Schulen wird derzeit eine Zusammenstellung entsprechender Fortbildungen erarbeitet. Und: Entsprechend dem Modellprojektzeitraum 2003-2006 wird es wieder eine Fortbildung zur Gesundheitsmoderatorin / zum Gesundheitsmoderator geben.

Materialien zum Download und die Möglichkeit, sich für den Newsletter anzumelden auf www.gesund-leben-lernen.de

Ansprechpartner Michael Thierbach

Telefon 06131/2069-22, Fax 06131/2069-69, E-Mail mthierbach@lzg-rlp.de

Parlamentarischer Abend am 25. April 2007 – Ideen, Aktionen und Projekte der Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz –

Landtagspräsident Joachim Mertes und Ministerpräsident Kurt Beck eröffnen am 25. April 2007 um 18.00 Uhr im Landtag Rheinland-Pfalz den Parlamentarischen Abend, auf dem insgesamt 39 Mitglieder, Partnerinnen und Partner der LZG gemeinsam ein breites Spektrum aktueller Angebote und Projekte aus dem Bereich der Gesundheitsförderung und Gesundheitswirtschaft vorstellen.

Neben einer Vielzahl von Informationsständen, die konkreten Einblick in die Arbeit der ausstellenden Institutionen und Organisationen geben, wird ein attraktives Programm einige nicht alltägliche Facetten der Gesundheitsförderung vorstellen. Im Interview mit Moderatorin Ulla Fiebig (SWR) diskutieren Vertragspartner des Gesundheitswesens, der Gesundheitswirtschaft, der Selbsthilfeorganisationen und der Politik.

Der Abend wird begleitet von Musik, kulinarischen Grüßen aus dem Landtagsrestaurant und Wein von der Nahe.

Programm:

17.45 Uhr Willkommen mit Musik
S.F.B. und Jay Schreiber, Bar Jazz Classic

18.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung
Landtagspräsident Joachim Mertes, Ministerpräsident Kurt Beck, Gesundheitsministerin Malu Dreyer, Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender LZG

Folgend

Mit-Mach-Musik

ein Beispiel der „besonderen“ Gesundheitsförderung mit Prof. Dr. Hans-Hermann Wickel, Fachhochschule Münster

dance aerobic team

Bewegung und Musik als Prävention

Rettungshunde im Einsatz

auch das ist Gesundheitsförderung

Talk auf der Bühne

Aktionen und Projekte stellen sich vor

21.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann

Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de

Bewegung im Alltag – wo Menschen leben und arbeiten

Dies war das Motto des 3. Präventionskongresses des Deutschen Forums Prävention und Gesundheitsförderung (DFPG), der am 23. Februar 2007 in Berlin stattfand und bei dem die Bewegungskampagne mit ihrer Step-Mitmach-Aktion auf großes Interesse stieß.

Der vom Bundesministerium für Gesundheit veranstaltete Kongress diente im Plenum, in drei unterschiedlichen Fachforen und in der begleitenden Fachausstellung den 350 Fachleuten und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus unterschiedlichen Settings u.a. dem Austausch bisheriger Erfahrungen, der Darstellung des aktuellen Forschungsstandes und der Suche nach Motivationsmöglichkeiten zu mehr Bewegung für die verschiedenen Zielgruppen.

Dabei wurde die Bedeutung von gemeinschaftlicher Aktivität nicht nur für die Menschen, die sich in ihrem Alltagsmehr bewegen wollen, sondern auch für die politisch Verantwortlichen, die die Konzepte zur Bewegungsförderung finden müssen, als eine der Erfolgsformeln begrüßt.

Auch der Fachkongress Gesundheitswirtschaft am 25. Januar 2007 in Bad Kreuznach, der sich den Markt- und Beschäftigungspotentialen im Bereich Gesundheitswirtschaft widmete, betonte die Notwendigkeit eines aktiven Lebensstils, um auch als Arbeitnehmer möglichst lange und gesund im Arbeitsprozess verbleiben zu können.

Dass es gar nicht so schwer ist, sich mindestens an drei Tagen, besser an allen Tagen in der Woche eine halbe Stunde körperlich aktiv zu sein, zeigt die Kampagne mit ihren Beispielen wirksam auf. Allein mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, ist oft schon „die halbe Miete“. Mit einer solchen Gewohnheit baut man die Bewegung in seine alltäglichen Tagesabläufe und Verpflichtungen mit ein und muss gar nicht ein „Mehr“ an der ohnehin schon mangelnden Zeit dafür dann noch mal extra aufwenden.

Das Frühjahr stand für die Kampagne ganz im Zeichen von Aktivität, Bewegung und Initiative. Sowohl bei Veranstaltungen wie „Schule und Lebensqualität- Konzepte für die Praxis“ des Netzwerkes Gesunde Ernährung“ am 10. März 2007, als auch bei der diesjährigen RLP-Ausstellung vom 17.-25. März 2007 in Mainz-Hechtsheim, war die Kampagne in Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Zeitung umfassend mit der Step-Mitmach-Aktion und eigenen Fachvorträgen zum Thema „Gesunde Bewegung“, „Rückenschule“ und „Sturzprophylaxe“ beteiligt.

Am 25. März 2007 fand in Zusammenarbeit mit der KISS Mainz/DPWV der 4. Gesundheits- und Selbsthilfetag in Oppenheim statt, bei dem die Step-Mitmach-Aktion mit ihrem Wettbewerb im Treppensteigen die Teilnehmer aufs Siegertreppchen hob.

Am 21. und 22. April 2007 finden in Gau-Algesheim die ersten Gau-Algesheimer Gesundheits-Aktionstage statt, bei denen die Bewegungskampagne die Veranstaltung begleiten und unterstützen wird.

Auch am parlamentarischen Abend am 25. April 2007 und am Tag der offenen Tür des Ministeriums (MASGFF) am 19. Mai 2007 wird die Step-Mitmach-Aktion für Bewegung sorgen.

Aktionstage in Schulen (24. April 2007 / IGS-Mainz), der Sprints-Lauf am 02. Juni 2007 im Laubenheimer Ried, am 10. Juni 2007 der Running-Day im Gonsenheimer Wald, und der Nordic-Walking-Kongress vom 15. Juli 2007 sind weitere Aktionstermine, die alle zu mehr Bewegung und Aktivität in ihrem Leben einladen.

Ansprechpartnerin Julia Onken

Telefon 06131/2069-19, Fax 06131/2069-69, E-Mail jonken@lzg-rlp.de

Demenz und Musik Erste innovative Fortbildung für Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege ging erfolgreich an den Start

Eine bundesweit neue Fortbildung in Kooperation der LZG mit der Fachhochschule Münster und der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz ging am 12. Februar 2007 an den Start. Ziel der Fortbildung ist die Verbesserung der Lebensqualität für demenziell erkrankte Menschen. Demenz ist die häufigste und folgenreichste Erkrankung im Alter. Nahezu alle betroffenen Menschen empfinden Musik und das Singen vertrauter Lieder als angenehm. Im Kontext dieser Weiterbildung wird Musik als Kommunikations- und Ausdrucksmedium gesehen, das die Stärkung bzw. Aufrechterhaltung eines emotionalen Gleichgewichts sowie die Wahrnehmung des Selbstbildes und die Identität fördert.

Musik wird damit als kulturell hochwertiges, in die Lebensgeschichte und in den Alltag fest verankertes Medium betrachtet das helfen kann, den demenzkranken Menschen emotional zu erreichen. Sie kann Sprache substituieren, das augenblickliche Erleben des Kranken positiv beeinflussen und ihm zu nonverbalen, zum Teil auch verbalen Ausdrucksmöglichkeiten verhelfen. Der Kontakt und die Beziehungen zwischen dem Kranken und seinem pflegenden, betreuenden oder insgesamt familiären und sozialen Umfeld können mit Hilfe von Musik erleichtert werden, zugleich kann Musik auch emotionale Entlastung auf beiden Seiten anbieten, auch z.B. bei Verlusterfahrungen. Gedächtnis-

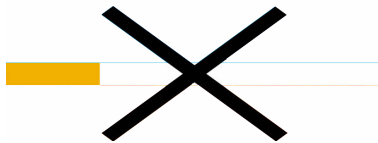
kapazitäten sowie sprachliche Kompetenzen können in günstigen Fällen vorübergehend reaktiviert werden. Musik hilft Aufmerksamkeit zu fokussieren und innere Unruhe und Anspannung herabzusetzen. Mittels Musik können biografische Ressourcen und Vorlieben erschlossen werden, die für die Pflege und Betreuung genutzt werden können. Der Einsatz von Musik führt weg von der Konfrontation mit Defiziten zu einer verstehenden und akzeptierenden Haltung der Begegnung.

Diese berufsbegleitende Fortbildung in fünf Zeitblöcken richtet sich in einem ersten Pilotlauf an Fachkräfte in der ambulanten und

stationären Pflege, mit Einschränkung auch an ehrenamtlich tätige, musikalisch vorgebildete Menschen als Multiplikatoren in Einrichtungen und pflegenden Familien. Zugangsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine Pflegeausbildung mit praktischer Berufserfahrung.

Die Fortbildung schließt mit einem Zertifikat der Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen ab und wird im Auftrag und in Kooperation mit der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. durchgeführt.

Ansprechpartnerin Ingeborg Germann
Telefon 06131/2069-20, Fax 06131/2069-69, E-Mail igermann@lzg-rlp.de



Lass stecken: Raucher werden immer jünger – Nichtraucher werden älter

Die zweite Staffel der Präventionsveranstaltung **„DU hast die Wahl – Rauchen oder Gesundheit!“** für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 6 bis 8 in Rheinland-Pfalz startete am Montag, den 05. März 2007 in Mainz. Eingeladen sind Schülerinnen aller Mainzer Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien, die an dem landesweiten Nichtraucher-Wettbewerb „Be smart – don't start“ teilnehmen.

An diesem ersten Termin nahmen insgesamt 280 Kinder von 5 Schulen teil, das Interesse war sehr groß. Neben allgemeiner Informationsvermittlung über Tabakprävention und Nikotinsucht wurde ausgehend von der täglichen Erfahrung in Klinik und Praxis vor allem über die gesundheitlichen Folgen des Zigarettenrauchens aufgeklärt. Am Beispiel des Lungenkarzinoms stellten Dr. Dagmar Gillmann-Blum und Dr. Bernd Wagner den Schülerinnen und Schülern alters-

gerecht Untersuchungsmethoden und Behandlungsformen vor. Des Weiteren berichteten betroffene Patienten im Rahmen eines Interviews über ihre Raucherkarriere und ihre Erkrankung. Zwischen den einzelnen Beiträgen bestand genügend Zeit zur Diskussion. Die Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung erfolgte im Unterricht, im Rahmen des Wettbewerbs „Be smart – don't start“ und an Elternabenden.

Veranstalter waren der Berufsverband der Pneumologen Rheinland-Pfalz und Saarland e.V. in Kooperation mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG), dem Gesundheitsministerium, dem Bildungsministerium und dem Katholischen Klinikum Mainz. Die Staffel wurde ergänzend zu den bereits bestehenden Aufklärungs- und Präventionsangeboten der LZG und den Fachkräften für Suchtprävention angeboten.

Termine „DU hast die Wahl – Rauchen oder Gesundheit!“:

Hörsaal Audimax
In der alten Mensa / Becherweg 5
Johannes-Gutenberg-Universität
55128 Mainz

Termin 1

Montag, 05.03.2007 von 10 bis 12 Uhr

Termin 2

Montag, 19.03.2007 von 10 bis 12 Uhr

Termin 3

Montag, 26. März 2007 von 10 bis 12 Uhr

Ansprechpartnerin Nina Roth

Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail nroth@lzg-rlp.de

**Prävention in der Schule: Wie wird das Programm „Klasse2000“
im Alltag langfristig umgesetzt?**

Die Notwendigkeit, Programme zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in Schulen einzusetzen, ist unbestritten. Zunehmend stellt sich nicht nur die Frage nach ihrer Wirksamkeit, sondern auch nach der Qualität ihrer Umsetzung im Schulalltag: Wie viel Prävention wird in der schulischen Praxis konzepttreu umgesetzt, wenn ein Programm länger läuft? Klasse2000, ein bundesweites Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung in der Grundschule, ist dieser Frage nachgegangen.

Dazu wurden von 2001 bis 2005 die Lehrkräfte jeweils einer Jahrgangsstufe, die Klasse2000 durchführten, schriftlich befragt¹. Erhoben wurden die Bewertung des Programms, die Durchführungstreue und die Bewertung der Zusammenarbeit mit den Klasse2000-Gesundheitsförderern.

Die Kooperation mit diesen Gesundheitsförderern ist eine Besonderheit von Klasse2000: im Unterschied zu den meisten anderen Programmen verzichtet Klasse2000 auf Lehrerfortbildungen und setzt stattdessen auf genau ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge für die Lehrkräfte sowie auf den Einsatz externer Fachleute. Diese Klasse2000-Gesundheitsförderer verfügen über

eine medizinische oder pädagogische Qualifikation und werden für ihren Einsatz bei Klasse2000 speziell geschult. Je nach Jahrgangsstufe führen sie zwei oder drei besondere Unterrichtseinheiten pro Schuljahr durch und decken damit insgesamt bereits 15% bis 20% des Curriculums ab. Ihre Stunden führen bei den Kindern zu besonders hoher Aufmerksamkeit und Begeisterung und motivieren sie, gemeinsam mit den Lehrkräften weiter an den Gesundheitsthemen zu arbeiten.

Die Umsetzung von Klasse2000 in der Praxis

Die Lehrkräfte wurden danach gefragt, welchen Anteil der vorgegebenen Unterrichtseinheiten sie im Unterricht durchführen und wie stark sie sich dabei an die Vorgaben des Programms halten. Durchgeführt werden in der ersten Klasse ca. neun Lehrerstunden, in den weiteren Jahrgangsstufen ca. 11 bis 13 Lehrerstunden.

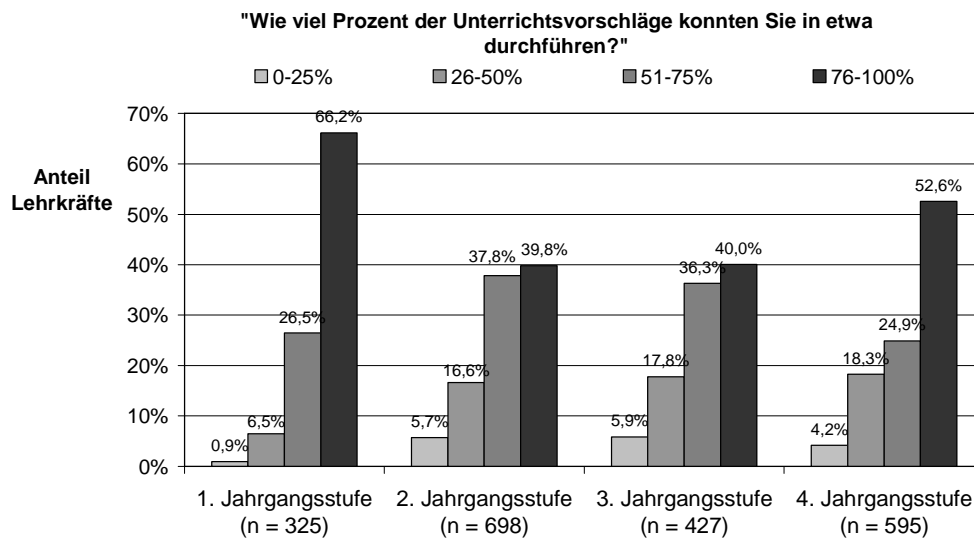
Die Ergebnisse zeigen eine hohe Durchführungsintensität. In allen Jahrgangsstufen setzen mehr als drei Viertel der Lehrkräfte mindestens die Hälfte der Unterrichtsvorschläge um (Abb. 1). Deutsche Vergleichsuntersuchungen zur Durchführungsintensität von Präventionsprogrammen im breiten und langfristigen Einsatz existieren

¹ Es wurden 2.042 Fragebögen ausgewertet, die Rückläufe lagen – je nach Jahrgangsstufe – zwischen 27% und 46%.

nicht. Vor dem Hintergrund internationaler Studien können die Klasse2000-Ergebnisse jedoch als sehr erfolgreich bewertet werden². Mehr als 75% der Unterrichtsvorschläge werden von zwei Dritteln der Erstklass-Lehrkräfte realisiert, von über 50% der Zweitklass-Lehrkräfte und von jeweils 40% in den dritten und vierten Klassen. Am höchsten ist die Durchführungsintensität in der ersten Klasse, was zum einen durch die erhöhte Motivation zu Beginn des Programms erklärt werden kann, zum anderen dadurch, dass in der 1. Klasse ohnehin

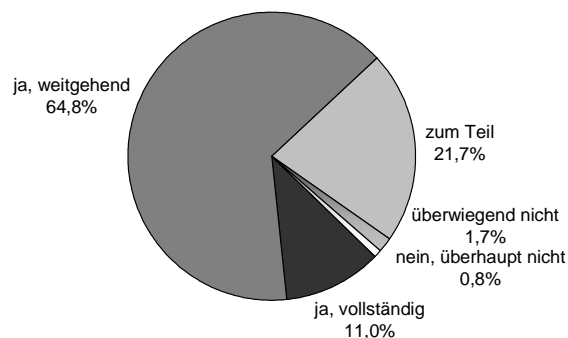
weniger Lehrerstunden vorgesehen sind als in den Folgejahren. Interessanterweise steigt die Durchführungsintensität in der vierten Klasse wieder an. In dieser Jahrgangsstufe werden die Themen Alkohol und Tabak behandelt, deren Relevanz möglicherweise viele Lehrkräfte sehr hoch einschätzen.

Es zeigte sich, dass eine positive Einstellung zu Klasse2000 sowie die kontinuierliche Betreuung der Klasse durch eine Lehrkraft Faktoren sind, die die Durchführung positiv beeinflussen.



Eine gesonderte Frage an die Lehrkräfte der vierten Klassen ergab, dass 75,8% vollständig bzw. weitgehend konzepttreu arbeiten, 21,7% weichen zum Teil vom Konzept ab.

"Haben Sie sich bei der Umsetzung der Unterrichtsvorschläge an das Lehrerheft gehalten?"



² Dusenbury L, Brannigan R, Falco M, Hansen WB (2003) A review of research on fidelity of implementation: implications for drug abuse prevention in school settings. Health Education Research 18: 237-256. Beispielsweise wurde ein über das Fortbildungsmodell vermitteltes Präventionsprogramm zwei Jahre später nur noch von 25% der Lehrer in Teilen eingesetzt. Vgl. Rohrbach LA, Graham JW, Hansen WB (1993) Diffusion of a School-Based Substance Abuse Prevention Program: Predictors of Program Implementation. Preventive Medicine 22: 237-260

Fazit für die Praxis

In der schulischen Praxis sind Lehrkräfte im Zuge der zunehmenden Umstrukturierungen vor vielfältige neue Aufgaben gestellt. Um ein Präventionsprogramm langfristig im Schulalltag zu implementieren ist es notwendig, dass Lehrkräfte dieses als Bereicherung und nicht als Belastung empfinden sowie dauerhaft Impulse zur Aufrechterhaltung einer konzepttreuen Umsetzung erhalten.

Auch bei Klasse2000 gibt es ca. 20% Lehrkräfte, deren Motivation und Interesse durch geeignete Maßnahmen, wie z.B. regelmäßige Gespräche mit den externen Gesund-

heitsförderern, noch weiter verstärkt werden sollten. Insgesamt zeigt die Untersuchung aber, dass es Klasse2000 gelingt, die Kontinuität der Durchführung über vier Jahre zu fördern, am Ende sogar noch zu steigern. Dazu tragen im Wesentlichen drei Aspekte bei:

- das klar vorgegebene Unterrichtskonzept,
- die Bereitstellung von Materialien mit Aufforderungscharakter,
- regelmäßige Besuche durch Externe, die im persönlichen Kontakt Schüler wie Lehrer motivieren, weiter an den Gesundheitsthemen zu arbeiten.

Klasse2000 wird unterstützt von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

**Regionale Koordination Rheinland-Pfalz, Martina Jonas,
Telefon 02632/9896-64, Fax 02632/9896-66, E-Mail reg-rheinland-pfalz@klasse2000.de**

Notizen aus den Referaten

Bewegungskampagne informierte auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung

Um den Menschen hilfreiche Tipps für mehr Bewegung im Alltag vorzustellen, war die „Bewegungskampagne“ mit einem vielseitigen Programm vom 17.-24. März 2007 auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung zu erleben. Die Kampagne zeigte einer Vielzahl von Besucherinnen und Besuchern auf, wie vielseitig und leicht umsetzbar die Möglichkeiten für mehr Bewegung im Alltag sind: Statt den Aufzug lieber die Treppe nehmen, einfach mal eine Station eher aus dem Bus steigen und die Reststrecke zu Fuß gehen oder mit dem Rad zur Arbeit radeln. Nimmt man sich das zu Herzen, ist es gar nicht schwer, der Empfehlung des Robert-Koch-Instituts nachzukommen und mindestens an drei, besser an allen Tagen der Woche eine halbe Stunde körperlich aktiv zu sein. Die

positive Wirkung ist natürlich dann besonders hoch, wenn körperliche Aktivität als ein dauerhafter und regelmäßiger Bestandteil der Freizeit und des Alltags integriert wird.

Die Bewegungskampagne war in diesem Jahr mit den Themen „Gesunde Bewegung“, „Rückenschule“ und „Sturzprophylaxe“ auf der RLP-Ausstellung vertreten und informierte im Rahmenprogramm zur Gesundheitsförderung an sechs Tagen in der Halle 5.

Die „Step-Mitmach-Aktion“ der Kampagne war in einer gemeinsamen Aktion mit der Allgemeinen Zeitung Mainz am Stand Nr. 12 in der Halle 5 zu erleben. Hier konnten

Besucherinnen und Besucher am LZG-Stand ihre körperliche Fitness testen und in einen (augenzwinkernden) Wettbewerb gegeneinander antreten und testen, wer nach einer halben Minute Treppensteigen dann aufs Siegertreppchen steigen durfte. Gewürzt mit einer Portion Humor ging es hierbei nicht ums Gewinnen sondern um das Mitmachen. Auch wurden Infos zum Wirkungs-

zusammenhang zwischen Übergewicht und Bewegungsmangel angeboten, denn rund 15-20% der deutschen Bevölkerung sind zu dick.

Informationen zur Bewegungskampagne mit vielen Tipps zur Bewegungsförderung, Ernährung und Aktionen finden Sie auch auf der Homepage unter www.diebewegung.de.

Die Bewegungskampagne ist in der LZG angesiedelt. Partner sind:
Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG)
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (MASGFF)
Sportbund Rheinhessen
AOK - Die Gesundheitskasse in Rheinland-Pfalz
Boehringer Ingelheim
IBM Deutschland
BASF
Allgemeine Zeitung Mainz
Unfallkasse Rheinland – Pfalz
Adipositas Netzwerk Rheinland-Pfalz e.V.

Ansprechpartnerin Julia Onken
Telefon 06131/2069-19, Fax 06131/2069-69, E-Mail jonken@lzg-rlp.de

Familienservice

Die „Servicestelle für lokale Bündnisse“ der LZG bietet auch im Jahr 2007 den „Familienservice“ weiter an. Jeden Monat wird über die Homepage der Servicestelle ein aktuelles Thema inklusive einer Beratungswoche angeboten, das zahlreiche Eltern betrifft: Schlafstörungen bei Kindern, Geschenke unter 'm Weihnachtsbaum, Sport und Bewegung im Winter oder bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind nur einige Beispiele.

Der Familienservice spricht vor allem die Zielgruppe der jungen Familien an. In einem ausführlichen Beitrag wird das Monatsthema an einem konkreten Beispiel zusammengefasst. In einem Experten-Interview werden generelle Fragen zum Thema beantwortet. Wer konkrete Fragen hat, kann sich per Mail mit einem Experten beraten.

Links zu anderen Web-Angeboten zeigen weitere Informationsmöglichkeiten zum Thema

auf. Der Start eines neuen Themas wird mit einer medienwirksamen Aktion verknüpft, z.B. das Thema Wintersport mit der Verlosung von Liftkarten für den Erbeskopf in Kooperation mit der Nahezeitung.

Mit dem Start des Familienservice Anfang 2006 ist ein großer Fundus an Online-Beratungsangeboten entstanden, der kontinuierlich ausgebaut wird. Angeboten werden Themen aus einem breiten pädagogisch- und Verbraucher orientierten Servicespektrum.

Der Familienservice wird in Kooperation mit den Lokalen Bündnissen für Familie in Rheinland-Pfalz durchgeführt. Die Bündnisse erhalten vorbereitete Texte für die lokale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und können den Familienservice in ihrer Region nutzen und verankern.

Infos unter: www.familienservice-rlp.de

Ansprechpartner Bernd-Olaf Hagedorn
Telefon 06131/2069-16, Fax 06131/2069-69, E-Mail bohagedorn@lzg-rlp.de

Regionalkonferenz: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die erste Regionalkonferenz zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf fand am 1. März in der Handwerkskammer Rheinhessen in Mainz statt. Veranstalter waren das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, die Handwerkskammer Rheinhessen und die Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen.

Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in vielen lokalen Bündnissen für Familie ein zentrales Thema. Und so wirkte die Servicestelle bei der Regionalkonferenz mit. Vorgestellt wurden gelungene Beispiele aus der Praxis. In Kooperation von Betrieben und Kommune ist es beispielsweise dem „Runden Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ in Speyer gelungen, während der Ferien eine bessere Betreuung von Kindern zu erwirken, deren Eltern berufstätig sind. Auch Notfallsituationen (Was tun, wenn ein Elternteil oder das Kind plötzlich erkrankt?) werden in den Betrieben heute besser gelöst.

Umfangreiche Unterstützung gerade auch für kleinere und mittlere Betriebe zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf leistet beispielsweise das Lokale Bündnis für Familie der Rhein-Neckar-Metropole. In Zusammenarbeit mit Personalverantwortlichen geht es darum, kleine und flexible Lösungen zu schaffen, die die Handlungsfähigkeiten für Beschäftigte mit Familienaufgabe erweitern und ihre Arbeitszufriedenheit und Motivation verbessern. Das Lokale Bündnis für Familie im Rhein-Hunsrück-Kreis wirbt für eine Beteiligung von Betrieben am Audit Beruf und Familie der gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Hintergrund sind die positiven Erfahrungen, die die Kreisverwaltung Simmern (Rhein-Hunsrück-Kreis) mit der Beteiligung an dem Zertifizierungsverfahren gewonnen hat. Die familienfreundliche Orientierung der Kreisverwaltung hat inzwischen dazu geführt, dass Mitarbeiter/innen, trotz lukrativerer anderer Angebote, sich für einen Arbeitsplatz in der Kreisverwaltung entschieden haben.

Infos unter www.lokale-buendnisse-rlp.de

Ansprechpartnerin Sabine Gaidetzka Telefon 06131/2069-28, Fax 06131/2069-69, E-Mail sgaidetzka@lzg-rlp.de

Klasse2000

Im Rahmen der Ausbildung der Gesundheitsförderer von Klasse2000 fanden im 1. Quartal mehrere Schulungen zu den Inhalten der 1. Jahrgangsstufe und dem neuen Elternabendkonzept sowohl in der LZG in Mainz als auch in Andernach und Speyer statt.

Im Mai/Juni wird es eine Fortbildung zum Thema Gesprächsführung geben.

Für die Koordination und Durchführung dieser Veranstaltungen ist Martina Jonas, Koordinatorin Klasse2000 in Rheinland-Pfalz, zuständig.

Im Juni 2007 wird das jährliche landesweite Treffen aller Beteiligten in Rheinland-Pfalz in der LZG stattfinden. Themen sind der aktuelle Stand, inhaltliche Planung, Neuerungen und Perspektiven von Klasse2000.

Ansprechpartnerin Monika Kislik Telefon 06131/2069-19, Fax 06131/2069-69, E-Mail mkislik@lzg-rlp.de
--

**Gesundheitsrisiken nachhaltig abwehren
Lehrerfortbildung für Lehrkräfte von weiterführenden Schulen
am 08. November 2006 in Boppard**

Die Fortbildung für Lehrkräfte „Gesundheitsrisiken nachhaltig abwehren“ von weiterbildenden Schulen führte die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. in Kooperation mit dem Regionalen Fortbildungs- und Beratungszentrum Boppard (IFB) durch.

Das Thema „Toll, wir haben rauchfrei“ – Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“ wurde diskutiert und bearbeitet. Themenschwerpunkte waren die Modelle „Rauchfreie Schule“ und „Rauchersprechstunde“. Die LZG bietet zu diesem Thema vielfältige Angebote über das Büro für Suchtprävention an.

Das Thema „Alles klar mit deinem Impfschutz“, ein Unterrichtsmodell für die Sekun-

darstufe I zu notwendigen Impf-Auffrischungen im Jugendalter wurde von Dr. Ernst-Friedrich Lichtenberg, Gesundheitsamt Bad Kreuznach vorgestellt. Dieses Projekt hat einen nationalen Präventionspreis erhalten und wurde über das Gesundheitsamt zusammen mit Lehrkräften der Region weitergeführt und weiterentwickelt. Das Unterrichtsmaterial wird nun aufgearbeitet und soll über das Projekt „Gesund leben lernen“ und deren Netzwerkmoderatoren in weiteren Schulen zum Einsatz kommen. Der Foliensatz bzw. die Power-Point-Version werden im Frühjahr 2007 den Netzwerkmoderatoren zur Verfügung gestellt.

Ansprechpartnerin Monika Kislik Telefon 06131/2069-19, Fax 06131/2069-69, E-Mail mkislik@lzg-rlp.de
--

AIDS-/STD-Fachkräfte-Treffen

Das Treffen der AIDS-/STD-Fachkräfte findet am 29. März 2007 von 10.30 -16.00 Uhr in der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V. statt. Das Treffen dient dem fachlichen Austausch und der Perspektiventwicklung in der AIDS-/STD-Prävention und Beratung. Themen des Fachtreffens sind der fachliche Austausch und die Zusammenarbeit auf lokaler, regionaler und landesweiter Ebene sowie die (Schul-)Präventionsarbeit.

Hier ist eine gemeinsame landesweite Aktionswoche zum Thema AIDS/STD im 2. Halbjahr in Schulen des Landes Rheinland-Pfalz geplant.

Ziel ist es, die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema AIDS auszubauen und die Zusammenarbeit zu diesem Thema in Rheinland-Pfalz zu stärken. Gemeinsam werden hier Wege und Möglichkeiten zur Umsetzung dieser Ziele überlegt.

Ansprechpartnerin Monika Kislik Telefon 06131/2069-19, Fax 06131/2069-69, E-Mail mkislik@lzg-rlp.de
--

Kinder aus suchtbelasteten Systemen

Am 17.01.2007 fand eine Workshop-Tagung mit dem Thema „Netzwerkbildung für Kinder aus suchtbelasteten Systemen“ für Fachkräfte in Mainz statt. Irene Ehmke vom Hamburger Büro für Suchtprävention stellte das preisgekrönte Projekt „connect“ vor und erläuterte Vorzüge und Problematiken bei der Netzwerkbildung. Neben Zielen und Qualitätskriterien wurden inhaltliche Schwerpunkte dargestellt. Anschließend entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mögliche Netzwerkstrategien für die eigenen Regionen, so dass am Ende des Tages acht

Konzeptideen für mögliche regionale Netzwerkbildungen für Kinder aus suchtbelasteten Systemen erarbeitet waren. Eine Weiterentwicklung dieser Konzepte, Austausch über strukturelle Gegebenheiten in den Regionen und detaillierte vorgehensweise der Fallberatung werden Themen eines weiteren Treffens im Juni sein.

Der fachliche Austausch findet innerhalb des Arbeitskreises „Kinder aus suchtbelasteten Familien in Rheinland-Pfalz“ am 24. April 2007 in Worms statt.

Ansprechpartnerin Nina Roth Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail nroth@lzg-rlp.de

Kompetenz im Job

APRIL

MOVE-Seminare in Rheinland-Pfalz

Ein Fortbildungsangebot zur motivierenden Gesprächsführung in Rheinland-Pfalz für Ansprechpartner und -partnerinnen von konsumierenden Jugendlichen in verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern.

Alle Seminare werden von ausgebildeten MOVE-Trainern und Trainerinnen durchgeführt und finden im Rahmen des LZG-Projektes statt. Anmeldungen laufen über die jeweiligen Anbieter.

Veranstaltung:	MOVE-Seminar Kreis Bernkastel-Wittlich, Bitburg
Termin:	17.-18. April 2007 und 30. Mai 2007
Referentin:	Josef Fuchs, Christian Thiel
Anmeldung:	Caritasverband für die Region Westeifel e.V. – Präventionsfachstelle, Josef Fuchs, Telefon: 06561/9671-27, j.fuchs@bitburg.caritas-westeifel.de Caritasverband Wittlich, Herr Christian Thiel, Telefon: 06571/9155-20, suchtpraevention@caritas-wittlich.de

Ansprechpartnerin Sandra Helms Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de
--

**Veranstaltung in Rheinland-Pfalz
Sitzung der Arbeitsgemeinschaft „Kinder aus suchtselasteten
Familien in Rheinland-Pfalz“**

Termin: 24. April 2007
Veranstaltungsort: Caritasverband Worms e.V., Gießenstraße 2, 67547 Worms
Teilnehmer: Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die ein Netzwerk in der
Region gründen oder ausbauen
Moderation: Heike Sohl

Ansprechpartnerin Nina Roth
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail nroth@lwg-rlp.de

MOVE-Seminar Mainz

Termin: 25./26. April 2007 und 24. Mai 2007
Veranstaltungsort: Stadthaus Mainz
Teilnehmer: Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit
Teilnahmegebühr: 100,00 Euro
Referentin: Sabine Rausch und Lena Amin
Anmeldung: Sabine Rausch, Jugend- und Drogenberatungsstelle BRÜCKE,
Münsterstr. 31, 55116 Mainz, Telefon: 06131/234577

Ansprechpartnerin Nina Roth
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail nroth@lwg-rlp.de

**Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher
sowie Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern
Bewegungslieder**

Termin: 26. April 2007
Veranstaltungsort: Bürgerhaus der Ortsgemeinde Saulheim
Teilnehmer: Erzieherinnen und Erzieher
Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern
Teilnahmegebühr: 17,00 Euro
Referent: Wolfgang Hering (Kinderliedermacher und Musikpädagoge)

Ansprechpartner Helmut Hafemann
Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lwg-rlp.de

MAI

SMS-Auswertungsseminar

Termin: 8. Mai 2007
Veranstaltungsort: Erbacher Hof, Mainz
Teilnehmer: Fortbildungsgruppe aus 2006
Teilnahmegebühr: keine
Referentin: Eva Proissl
IFB.-Nr.: 46.890

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

Workshop „Esstörungen – was kann man(n) tun?“

Termin: 09. Mai 2007
Veranstaltungsort: Kolpinghaus Mainz
Teilnehmer: Fachkräfte der außerschulischen und schulischen Jugendarbeit
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
Referentin: Eva Proissl
Anmeldung: Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Ansprechpartnerin Nina Roth
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail nroth@lzg-rlp.de

**„Darüber spricht man(n) nicht...!
Magersucht und Bulimie bei Männern“ Vortrag und Lesung**

Termin: 09. Mai 2007; 19.30 Uhr
Veranstaltungsort: Haus am Dom, Mainz
Teilnehmer: Öffentlichkeit
Teilnahmegebühr: keine
Referent: Bernhard Wappis, Buchautor
Anmeldung: Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Ansprechpartnerin Nina Roth
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail nroth@lzg-rlp.de

MOVE Mainz

Termin: 15. + 16. Mai 2007 und 14. Juni 2007
Veranstaltungsort: Stadthaus Mainz
Teilnehmer: Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter und -innen
Teilnahmegebühr: 100,00 Euro
Referentin: Sabine Rausch und Lena Amin
Anmeldung: Sabine Rausch, Jugend- und Drogenberatungsstelle BRÜCKE,
Münsterstr. 31, 55116 Mainz, Telefon: 06131-234577
IFB.-Nr.: 54433

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

Das Konzept Rauchfreie Schule

Eine landesweite Fortbildungsreihe für Schulleiterinnen und Schulleiter zur Umsetzung der Rauchfreien Schule in Kooperation mit

der AG Rauchfrei und der Fachkräfte für Suchtprävention in Rheinland-Pfalz.

Termin: 23. Mai 2007
Veranstaltungsort: Katholische Akademie Trier, Auf der Jüngt 1, 54293 Trier
Teilnehmer: Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte, Elternvertretungen
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
Referenten: Harald Pillny, Christian Thiel
IFB-Nr.: 46.925
Anmeldung: Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

Fachtag/Fortbildungstag zur Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeitserziehung in den Schulen in RLP

Termin: 23. Mai 2007
Veranstaltungsort: Pfalzakademie Lambrecht/Pfalz
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
Themen/Workshops: Naturpädagogik, AIDS-/STD-Prävention, Rauchen, Impfunterricht u.a.
IFB-Nr.: 46.932

Ansprechpartner Helmut Hafemann
Telefon 06131/2069-18, Fax 06131/2069-69, E-Mail hhafemann@lzg-rlp.de
Ansprechpartnerin Monika Kislik
Telefon 06131/2069-19, Fax 06131/2069-69, E-Mail mkislik@lzg-rlp.de

JUNI

Das Konzept Rauchfreie Schule

Termin: 14. Juni 2007
Veranstaltungsort: Caritasverband Worms e.V., PSBB, Gießenstr. 2, 67547 Worms
Teilnehmer: Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte, Elternvertretungen
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
Referenten: Heinz-Jürgen Menche, Mirko von Bothmer
IFB-Nr.: 46.926
Anmeldung: Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

Dreiteilige Lehrerfortbildungsreihe 2007

„Arbeitsansätze und Methoden zur Gesundheitsförderung im Setting Schule“

Block I: Moderation – päd. Konfrontation – Beratungsgespräche:
Kommunikative Kompetenzen und salutogene Perspektive
in einer gesundheitsfördernden Schule
Termin: 15./16. Juni 2007
Veranstaltungsort: Jugendherberge Mayen
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen
Teilnahmegebühr: 90,00 Euro bei Teilnahme an allen 3 Lehrerfortbildungen
40,00 Euro bei Teilnahme an Einzelblöcken
IFB-Nr.: 46.933

Ansprechpartner Michael Thierbach
Telefon 06131/2069-22, Fax 06131/2069-69, E-Mail mthierbach@lzg-rlp.de

Das Konzept Rauchfreie Schule

Termin: 21. Juni 2007
Veranstaltungsort: Evangelische Bildungsstätte Ebernburg, Auf der Burg,
Bad Münster am Stein – Ebernburg
Teilnehmer: Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte, Elternvertretungen
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
Referenten: Heinz-Jürgen Menche, Mirko von Bothmer
IFB-Nr.: 46.927
Anmeldung: Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

MOVE-Seminar Neustadt/Weinstraße

Termin: 21.- 22. Juni 2007 und 6. Juli 2007
Veranstaltungsort: Beratungsstelle Jugend und Drogen, Fachdienst Prävention,
Schillerstraße 11, 67434 Neustadt/Weinstraße
Teilnehmer: Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit und Mitglieder des
Arbeitskreises der Beratungslehrkräfte
Teilnahmegebühr: 50,00 Euro
Referentin: Matthias Möndel und Lena Amin
Anmeldung: Beratungsstelle Jugend und Drogen, Fachdienst Prävention,
Schillerstraße 11, 67434 Neustadt/Weinstraße,
Telefon: 06321-30085
IFB.-Nr.: 46.940

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

Das Konzept Rauchfreie Schule

Termin: 26. Juni 2007
Veranstaltungsort: Heinrich-Pesch-Haus, Frankenthaler Str. 229, Ludwigshafen-
Oggersheim
Teilnehmer: Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte, Elternvertretungen
Teilnahmegebühr: 10,00 Euro
Referenten: Anette Schilling, Heike Ochsenreither
IFB.-Nr.: 46.928
Anmeldung: Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheits-
förderung in Rheinland-Pfalz, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

VORANKÜNDIGUNG SEPTEMBER/NOVEMBER

Fortbildungsreihe: SMS – „Auf der Suche nach...“

Termin: 10.-12. September 2007, 12.-13. November 2007,
Auswertungsseminar in 2008
Veranstaltungsort: Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach-Burgalben
Teilnehmer: Lehr- und Fachkräfte der schulischen Suchtvorbeugung
Teilnahmegebühr: 50,00 Euro
Referentin: Eva Proissl
IFB.-Nr.: 46.937

Ansprechpartnerin Sandra Helms
Telefon 06131/2069-24, Fax 06131/2069-69, E-Mail shelms@lzg-rlp.de

LZG-Termine

auf einen Blick

Datum	Veranstaltung	Seite
März-22. Mai 07	„Songs & Video“ Wettbewerb	6
27. März 07	Aktionen zum Weltgesundheitstag	7
14.-21. April 07	ARD Themenwoche „Kinder sind Zukunft“	3
17.-18. April 07	MOVE-Seminare, Kreis Bernkastel-Wittlich, Bitburg	18
30. Mai 07		
21./22. April 07	Gau-Algesheimer Gesundheits-Aktionstage	
24. April 07	Sitzung der Arbeitsgemeinschaft „Kinder aus suchtbelasteten Familien in Rheinland-Pfalz“	19
24. April 07	Aktionstag in der IGS-Mainz	
25. April 07	Parlamentarischer Abend in Mainz	10
25./26. April 07	MOVE-Seminar, Mainz	19
26. April 07	Fortbildung „Bewegungslieder“ in Saulheim	19
08. Mai 07	SMS-Auswertungsseminar	20
09. Mai 07	Workshop „Essstörungen – was kann man(n) tun?“	20
09. Mai 07	Magersucht und Bulimie bei Männern „Darüber spricht man nicht...!“ in Mainz	20
15./16. Mai 07	MOVE-Seminar, Mainz	21
14. Juni 07		
19. Mai 07	Step-Mitmach-Akton am Tag der offenen Tür im MASGFF	10
23. Mai 07	Das Konzept Rauchfreie Schule in Trier	21
23. Mai 07	Fach- und Fortbildungstag zur Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeitserziehung in den Schulen in RLP	21
23. Mai 07	Fachtag „GESUND LEBEN LERNEN“ in Lambrecht	8
Juni 07	„Klasse2000“ Jährliches landesweites Treffen in der LZG	16
02. Juni 07	Sprint-Lauf im Laubenheimer Ried	10
10. Juni 07	Running-Day im Gonsenheimer Wald	
14. Juni 07	Das Konzept Rauchfreie Schule in Worms	22
15./16. Juni 07	Lehrerfortbildungsreihe „Arbeitsansätze und Methoden zur Gesundheitsförderung im Setting Schule“, Block I, Mayen	22
21. Juni 07	Das Konzept Rauchfreie Schule in Bad Münster am Stein – Ebernburg	22
21.-22. Juni 07	MOVE-Seminar, Neustadt/Weinstraße	23
06. Juni 07		
	Vorankündigung	
15. Juli 07	Nordic-Walking-Kongress	10
10.-12. Sept. 07	Fortbildungsreihe „Auf der Suche nach ...“ in Waldfishbach-Burgalben	23
21./22. Sept. 07	Lehrerfortbildungsreihe „Arbeitsansätze und Methoden zur Gesundheitsförderung im Setting Schule“, Block II, Mayen	24
16./17. Nov. 07	Lehrerfortbildungsreihe „Arbeitsansätze und Methoden zur Gesundheitsförderung im Setting Schule“, Block III, Bad Ems	24

Neue Medien



Notfall – Ruf an und handle richtig!

Handzettel mit Poster: Noch immer kommt es zu Notfällen in Zusammenhang mit Überdosierung und Vergiftungen durch den Konsum von Suchtmitteln. Um diesen Notfällen zukünftig vorzubeugen, hat das Büro für Suchtprävention kleine Handzettel und Poster zu Information und Vorgehensweise entwickelt. Neben den notwendigen Telefonnummern werden sinnvolle Verhaltensregeln bei Notfällen vermittelt.

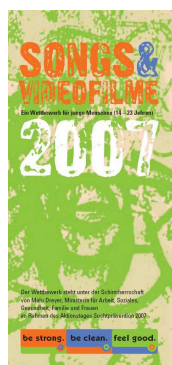
Ab sofort bei uns zu bestellen gegen ein Rückporto in Briefmarken von 1,45 €
Bestelladresse: LZG, Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz



Postkarte „eau de fume“

Nachdruck einer „Duft-Postkarte“ aus der Nichtraucherkampagne „lass stecken“. Die Postkarte hat mittig ein Geruchsfeld, das bei Reibung den „Duft“ eines kalten Aschenbechers absondert.

Ab sofort bei uns zu bestellen gegen ein Rückporto in Briefmarken von 0,55 € (3 Exemplare)
Bestelladresse: LZG, Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz



Songs & Videofilme – Ein Wettbewerb für junge Menschen

Plakat und Flyer zum landesweiten Wettbewerb zur Suchtprävention für junge Menschen (14 -23 Jahre). Eine Aktion im Rahmen des landesweiten Aktionstags Suchtprävention.

Ab sofort bei uns zu bestellen gegen ein Rückporto in Briefmarken von 0,55 €
Bestelladresse: LZG, Ralf Krzistek, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz

Gesundheitstelefon

Die Telefonansage-Themen im 2. Quartal 2007:

- | | |
|------------|--|
| 01.-15.04. | Legasthenie & Dyskalkulie: Wie unterstütze ich mein Kind bei einer Schreib- oder Rechenschwäche? |
| 16.-30.04. | Trauerbewältigung – Neue Kraft nach schmerzhaftem Verlust |
| 01.-15.05. | Schlaganfall – erkennen, behandeln, vorbeugen |
| 16.-31.05. | Von Mensch zu Mensch – Organspende |
| 01.-15.06. | Reiseimpfung – aktuelle Schutzempfehlungen |
| 16.-30.06. | Wasser – Quelle des Lebens |

Der telefonische Ansagedienst ist rund um die Uhr unter der Telefonnummer

06131 / 20 69 30 zu erreichen.

Sie finden die jeweils aktuellen Texte auf unserer Homepage unter www.lzg-rlp.de/Service.

<p>Ansprechpartnerin Stephanie Burlage Telefon 06131/2069-15, Fax 06131/2069-69, E-Mail sburlage@lzg-rlp.de</p>
--

Informationen aus dem Ministerium

Familien stärken

Dreyer zieht positive Bilanz des Projektes „Hebammen beraten Familien“

21.3.07 Eine positive Zwischenbilanz des Projektes ‚Hebammen beraten Familien‘ hat Familienministerin Malu Dreyer heute in Mainz gezogen. „Die gezielte Schulung ermöglicht es den Hebammen, Familien vor und nach der Geburt eines Kindes noch intensiver zu beraten und zu begleiten“, so Malu Dreyer. Darüber hinaus geben die Schulungen Hilfestellung, Risikofaktoren für das Kindeswohl noch besser und frühzeitiger zu erkennen und zur Vermittlung rechtzeitiger Hilfen beizutragen. Sie freue sich besonders, dass das Projekt viele Hebammen angeregt habe, sich aktiv am Aufbau lokaler Netzwerke der unterschiedlichsten Institutionen zu beteiligen. Dies sei eine wichtige Grundlage des von ihr kürzlich vorgestellten Konzeptes zur Förderung der Kindergesundheit und des Kindeswohls. Bislang wurden nach Angaben der Ministerin landesweit 80 Hebammen geschult. In diesem Jahr sollen weitere vier Kurse mit jeweils 20 Teilnehmerinnen hinzukommen.

„Hebammen haben durch ihre Arbeit einen guten Einblick in die individuelle Situation von Familien. Sie erleben den Stolz und die Freude der Eltern über das neugeborene Kind, erfahren aber auch ihre Sorgen und Ängste im Alltag. Das Schulungsprogramm fördert die Kompetenz der Hebammen, verstärkt auf die Alltagsprobleme der Familien einzugehen und auch problematische Entwicklungen zu erkennen, um dann weiterführende Hilfen aufzeigen zu können“, so die Ministerin. Die wissenschaftliche Begleitung zeige, dass das Programm dazu führe, dass Hebammen und Familien den von den

Krankenkassen finanzierten Betreuungszeitraum von acht Wochen mit bis zu 26 möglichen Besuchen nach der Geburt des Kindes intensiver nutzen. 70 Prozent der Hebammen betreuten die Familien nach der Schulung länger, dabei gaben viele Hebammen an, dass sie die Besuchszeit nach der Schulung noch effektiver gestalten. Auch die Schwerpunkte der Beratung hätten sich mit der Schulung verändert. 83 Prozent der Hebammen gaben an, dass sie mehr Beratung und Begleitung in Fragen des täglichen Lebens, wie zum Alltag mit dem Kind und zu möglichen Hilfeangeboten, leisten könnten. Dabei gehe es beispielsweise um Überforderung der Eltern mit der neuen Situation, um die wirtschaftliche Lebenssituation der Familie, um das Gesundheitsbewusstsein oder das soziale Umfeld. Dies alles ermögliche es der Hebamme, sich ein Gesamtbild von der Situation der Familie zu machen, um Schwierigkeiten bereits in einem sehr frühen Stadium erkennen zu können.

Das Projekt richte sich mit seinem breitenwirksamen Ansatz an alle Familien, so die Ministerin. Es erreiche damit frühzeitig auch Familien, die dringend Hilfe benötigen, den Bedarf aber nicht selbst erkennen und schwer Zugang zu Hilfen finden. Ziel der Schulungen sei es daher auch, Hebammen für Anzeichen einer Gefährdung des Kindeswohls zu sensibilisieren und rechtzeitig Hilfen zu vermitteln. Die Auswertung zeige, dass es gelungen sei, den Blick der Hebammen für Risikolagen zu schärfen. In Folge der Schulungen hätten

die Hebammen Angebote für besondere Zielgruppen organisiert. Dazu gehören regelmäßige Treffs von minderjährigen Müttern, Sprechstunden in sozialen Brennpunkten, Geburtsvorbereitungskurse für türkische Frauen mit Dolmetscherin oder Rückbildungsgymnastik für Migrantinnen in benachteiligten Wohngebieten.

Ein zentrales Ziel bei der Förderung des Kindeswohls sei die Vernetzung der unterschiedlichen Professionen und Dienste des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe. Auch dazu sollte die Schulung beitragen und hat dies auch getan. Etwa 50 Prozent der Hebammen hätten nach der Schulung Kontakte zu Institutionen und Diensten aufgenommen, die mit Familie befasst seien; 34 Prozent seien dazu angeregt worden. Damit werde ein wichtiger Beitrag zur Bildung regionaler Netzwerke geleistet, um die Zusammenarbeit zugunsten einer ganzheitlichen Begleitung und Unterstützung im konkreten Einzelfall zu verbessern. Ganz bewusst würden die Schulungen in Zusammenarbeit mit den relevanten Fachstellen vor Ort durchgeführt, so dass die Hebammen ihre

Ansprechpartnerinnen und -partner in den Ämtern und Einrichtungen ihrer Region kennen lernen können, so die Ministerin. So trügen beispielsweise Besuche in Beratungsstellen zur konstruktiven Zusammenarbeit bei. Von besonderer Bedeutung sei die Kooperation zwischen Jugendämtern, Kinderärztinnen und Kinderärzten, Gynäkologinnen und Gynäkologen, Hausärztinnen und -ärzten, Gesundheitsämtern, Beratungsstellen, Familienbildungsstätten, Bündnissen für Familien und Wohlfahrtsverbänden.

„Das Landesprojekt ‚Hebammen beraten Familien‘ leistet einen wichtigen Beitrag, das gesunde Aufwachsen von Kindern zu fördern und das Kindeswohl zu schützen. Die Erfahrungen aus dem Projekt bestätigen unseren Ansatz“, sagte die Ministerin. Die vom Land initiierten und finanzierten Schulungen würden daher fortgesetzt. Ab 2007 würden jährlich vier Kurse mit dem Hebammen-Landesverband Rheinland-Pfalz, den Hebammenschulen in Koblenz, Mainz und Speyer, der Familienbildungsstätte in Trier und dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum angeboten.

Aus den Mitgliedsverbänden

Rotes Kreuz feierte Einweihung der neuen Hausgemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen in Kaiserslautern

Mainz/Kaiserslautern. Nach 12-monatiger Bauzeit weihte das Rote Kreuz im Februar die neue Hausgemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen ein. Das 2,026 Mio. Euro teure Projekt liegt südwestlich des DRK-Seniorenzentrums. Das Deutsche Hilfswerk förderte die Initiative des Roten Kreuzes mit 400.000 Euro aus Mitteln der ARD-Fernsehlotterie. Die Stadt Kaiserslautern stellte das Grundstück mit 3.800 qm in Erbpacht zur Verfügung. Ab sofort können 24 demenziell erkrankte Menschen die einstöckige neue Hausgemeinschaft mit Innenhof beziehen.

„Mit der Einweihung der Hausgemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen bietet das Rote Kreuz für Stadt und Landkreis Kaiserslautern eine Alternative zum klassischen Pflegeheim“, informierte DRK-Präsident Rainer Kaul. „Denn die Pflege wirkt dezent im Hintergrund, während die Bewohner in den alltäglichen Tagesablauf eingebunden sind und ihr Gemeinschaftsleben sich vor allem in der Wohnküche abspielt.“ Ziel der Einrichtung ist es, vor allem die Fähigkeiten der demenziell erkrankten Senioren zu erhalten,

sie zu stärken und ihre Eigenständigkeit zu unterstützen. Betreuer fördern vorhandene Kompetenzen zum Beispiel bei der Zubereitung von Essen und bei häuslichen Verrichtungen. Die familienähnliche Hausgemeinschaft, vertraute Aktivitäten und überschaubare Räume sorgen für Sicherheit, Geborgenheit und mehr Lebensqualität bei den demenziell erkrankten Menschen.

Auf dem Gelände „An der Feuerwache“ ist es uns nun gelungen, ein Kompetenzzentrum für Wohnen im Alter zu schaffen“, erläuterte DRK-Landesgeschäftsführer Norbert Albrecht. „Mit Pflegeheim, Betreutem Wohnen und jetzt der Hausgemeinschaft für demente Menschen bieten wir bedarfsgerechte Wohnkonzepte für sämtliche altersbedingte Erkrankungen an.“

Derzeit nutzen rund 170 Senioren die Angebote des DRK-Seniorenzentrums. Rund 85 Mitarbeiter unterstützen sie im Alltag bei der Pflege, Betreuung und Begleitung, allein 15 davon sind für die Bewohner der neuen Hausgemeinschaft zuständig.